



Lagebericht

Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt



Inhalt

	Seite
I. Grundlagen der Sparkasse und Wirtschaftsbericht	4
1. Rahmenbedingungen	4
1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	4
1.2 Branchensituation, Wettbewerbs- und Marktverhältnisse	6
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkassen.....	9
2. Bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	10
3. Geschäftsverlauf	11
3.1 Bilanzwirksames Geschäft	11
3.2 Kreditgeschäft	11
3.3 Eigenanlagen	12
3.4 Einlagen von Kunden.....	13
3.5 Refinanzierung Kreditinstitute	13
3.6 Rücklagen.....	14
3.7 Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft	14
3.8 Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft	15
3.9 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	16
4. Vermögenslage.....	20
5. Finanzlage	21
6. Ertragslage	22
6.1 Zinsergebnis	24
6.2 Provisionsergebnis	24
6.3 Saldo sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen.....	24
6.4 Verwaltungsaufwendungen	24
6.5 Betriebsergebnis vor Bewertung.....	25
6.6 Bewertungsergebnis	25
6.7 Betriebsergebnis nach Bewertung.....	25
6.8 Neutrales Ergebnis	25
6.9 Steuern und Jahresüberschuss	25
6.10 Aufwands- und Ertragsrelation	26
7. Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufs	26
II. Nachtragsbericht.....	26
III. Risikobericht.....	27
1. Risikomanagement und Risikocontrolling	27
2. Adressenrisiken	30
3. Marktpreisrisiken.....	33
4. Liquiditätsrisiken.....	34
5. Operationelle Risiken	36
6. Sonstige Risiken	36



	Seite
7. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	37
IV. Prognosebericht (Chancen und Risiken)	38
V. Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2020	42

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Lagebericht ausschließlich die männliche Form verwendet. Sie bezieht sich auf Personen jeglichen Geschlechts (m/w/d).



I. Grundlagen der Sparkasse und Wirtschaftsbericht

1. Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen¹

Das Jahr 2020 war neben den medizinischen und gesellschaftlichen Konsequenzen des Virus auch in wirtschaftlicher Hinsicht völlig von der Corona-Pandemie beherrscht. Praktisch alle großen Volkswirtschaften erlebten krisenhafte Einbrüche bei Produktion und Handel. Auf Jahresbasis dürfte die weltweite Produktion 2020 nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds² um über 4 % rückläufig gewesen sein. Beim Welthandel geht der IWF sogar von einem Rückschlag um mehr als 10 % aus.

Europa war in weiten Teilen sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Die in beiden Pandemie-Wellen des Jahres überproportional betroffenen Länder Frankreich, Italien und besonders Spanien könnten, wenn die amtlichen Zahlen vorliegen, bei ihrem realen BIP für 2020 sogar zweistellige Schrumpfungsraten ausweisen. Bei diesen Ländern spielt auch eine Rolle, dass sie mit einer großen Bedeutung ihres Tourismussektors exponiert sind. Das zu Beginn des Jahres aus der EU ausgeschiedene Vereinigte Königreich, das nun zum jüngsten Jahreswechsel auch bei den Handelsregeln aus dem Binnenmarkt in den Folgevertrag mit der EU gewechselt ist, landete 2020 bei der BIP-Entwicklung ebenfalls in etwa an der Grenze zu einer zweistelligen prozentualen Schrumpfung.

Deutschland mit seiner im internationalen Vergleich herausgehobenen größeren Rolle der Industrieproduktion war in den einzelnen Phasen der Pandemie in unterschiedlichem Maße betroffen. Die Industrie hatte nach einem sehr langen Aufschwung in den Jahren 2018 und 2019 bereits gewisse Ermüdungserscheinungen und sogar rezessive Tendenzen gezeigt. Die Rückgänge der Produktion waren in jener Vorphase im Ausmaß aber überhaupt nicht vergleichbar mit dem, was dann unter dem Einfluss der Pandemie geschah.

Am Ende des ersten und zu Beginn des zweiten Quartals 2020 spielten Lieferengpässe und die Unterbrechung der internationalen Arbeitsteilung in den industriellen Wertschöpfungsketten eine große Rolle. Das zweite Quartal 2020, in das in Deutschland zeitlich der größte Teil des ersten Lockdowns fiel, brachte eine saisonbereinigte Schrumpfung des BIP von 9,8 % gegenüber dem Vorquartal mit sich. Das war der größte jemals gemessene Rückschlag, seit es überhaupt ab Anfang der siebziger Jahre eine quartalsweise Erfassung des BIP in Deutschland gibt.

Das dritte Quartal zeigte mit dem zwischenzeitlichen Rückgang der Infektionszahlen und nach Beendigung des ersten Lockdowns eine sehr starke Erholung, gemessen am BIP um 8,5 %. Dieser Aufschwung wurde dann allerdings im November mit dem wieder ausgebrochenen Infektionsgeschehen und dem nötig gewordenen zweiten Lockdown jäh unterbrochen. Für das Gesamtjahr 2020 hat das Statistische Bundesamt mit seiner Erstschätzung vom 14.01.2021 für Deutschland eine reale BIP-Veränderung von -5,0 % ausgewiesen.

¹ Quelle: Deutscher Sparkassen- und Giroverband (DSGV), Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT) Rundschreiben Presse und Öffentlichkeitsarbeit

² Angaben für die internationale Entwicklung sind entnommen aus dem World Economic Outlook (WEO) des Internationalen Währungsfonds vom Oktober 2020



Das Ausmaß der Rezession sieht 2020 damit auf den ersten Blick ähnlich aus wie 2009 in der Folge der damaligen Finanzkrise (damals -5,7 %). Doch sind die erheblichen qualitativen Unterschiede festzuhalten. Die Ursachen und die sektorale Betroffenheit sind völlig anders gelagert. Die Einschränkungen unter der Pandemie greifen direkt in die Produktions- und Konsummöglichkeiten der Realwirtschaft ein. Jetzt sind vor allem im Dienstleistungssektor viele Wertschöpfungen schlicht nicht möglich. Der Finanzsektor ist dagegen in der aktuellen Krise eher Teil der Lösung und hat 2020 durch die Sicherstellung vieler Finanzierungen zur Abfederung der Krise beigetragen.

Übersicht über gesamtwirtschaftliche Daten für Deutschland in den Jahren 2020 und 2021

	Ist-Werte	Prognose
	für 2020 ¹⁾	für 2021 ⁷⁾
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	-5	+3,5
Private Konsumausgaben	-6	+3,4
Konsumausgaben des Staates	+3,4	+2,8
Bauinvestitionen	+1,5	+1,7
Ausrüstungsinvestitionen	-12,5	+8,5
Exporte	-9,9	+9,5
Importe	-8,6	+8,7
Erwerbstätige ³⁾	44.790	44.800
Arbeitslosenquote ⁴⁾	5,9	6,2
Verbraucherpreise (HVPI) ⁵⁾	+0,4	+1,4
Kernrate (ohne Energie, Nahrungsmittel, Tabak und Alkohol) ⁵⁾	+0,7	+1,2
Sparquote ⁶⁾	16,3	13,1

1) Schnellschätzung des Statistischen Bundesamtes vom 14. Januar 2021

2) BIP und Untergliederungen: nicht-kalenderbereinigte, reale Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent

3) Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort im Inland in Tausend

4) Arbeitslosenquote in der Definition der Bundesagentur für Arbeit in Prozent

5) Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent

6) Sparquote der privaten Haushalte, Anteil am verfügbaren Einkommen in Prozent

7) Quelle: Anlage SGVHT Rundschreiben Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Wirtschaftliche Situation in Südhessen³

Das Coronavirus und seine Folgen bestimmten 2020 den Geschäftsverlauf von nahezu allen Unternehmen in der Region Darmstadt Rhein Main Neckar. Je nach Branche und Produkten gab es zwar viele Betriebe, die ohne Folgen durch die Krise kamen oder sogar mehr Umsatz machten – aber spurlos gingen die Pandemie und die daraus resultierenden Einschnitte in das Alltagsleben an niemandem vorbei. Die kleinen Händler waren besonders betroffen. Sie mussten teils aufwendige Hygienekonzepte entwickeln und hatten wenig oder gar kein Online-Geschäft bislang. Den kleineren Industriebetrieben ging es nach Angaben der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar vergleichsweise gut. In die Zukunft blickte der Mittelstand insgesamt recht verhalten. Bei Investitionen hielten sich alle Unternehmensklassen zurück.

Der IHK-Geschäftsklimaindex, der die Lage und Erwartungen der Unternehmen bündelt und das künftige Wirtschaftswachstum prognostiziert, lag zu Jahresanfang mit 104,9 Punkten knapp über der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Im Frühsommer betrug dieser Wert bedingt durch die Folgen des Coronavirus nur noch 60,6 Punkte. Die südhessische Wirtschaft befand sich zu diesem Zeitpunkt in einer tiefgreifenden Rezession. Im weiteren Jahresverlauf gelang es der südhessischen Wirtschaft in zwei Etappen die konjunkturelle Talsohle zu überwinden und der IHK-Geschäftsklimaindex erreichte im Herbst wieder 96,6 Punkte bzw. lag zum Jahresende bei 100,4. Damit war zwar die Wachstumsschwelle von 100 wieder erreicht, aber Sorgen bereiten nach wie vor die noch immer zurückhaltenden Zukunftserwartungen der Unternehmen.

Die Arbeitslosenquote⁴ in der Stadt Darmstadt erhöhte sich im Jahresverlauf von 5,4 auf 6,1 Prozent und im Landkreis Darmstadt-Dieburg von 4,5 auf 5,1 Prozent.

1.2 Branchensituation, Wettbewerbs- und Marktverhältnisse⁵

Die Sparkassen stehen in einem intensiven Wettbewerb. Aktuell ist die Situation gekennzeichnet durch massive konjunkturelle Verwerfungen als Folge der Corona-Krise. Diese wird voraussichtlich auch strukturelle Veränderungen nach sich ziehen bzw. bereits bestehende strukturelle Trends verstärken. Zu diesen zählen

- die Digitalisierung und der daraus resultierende wachsende Wettbewerbsdruck
- eine unverändert hohe Menge neuer regulatorischer Anforderungen
- das sich verfestigende Niedrigzinsumfeld
- die zunehmenden Anforderungen an eine nachhaltige Unternehmensführung sowie
- der demografische Wandel.

³ Quelle: Industrie- und Handelskammer Darmstadt

⁴ Statistik Bundesagentur für Arbeit

⁵ SGVHT, Strategie der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen



Mediale und digitale Vertriebswege haben sich in den letzten Jahren zunehmend etabliert. Hier haben in der Vergangenheit vor allem Direktbanken und branchenfremde Anbieter profitiert. Um Marktanteile zu halten bzw. zurückzugewinnen, sind weiter verstärkte Anstrengungen im medialen Vertrieb erforderlich. Dabei gilt es, die Stärken des Filialvertriebs und das breite und qualitativ hochwertige Beratungsangebot durch einen leistungsfähigen Online-Vertrieb wirkungsvoll zu ergänzen. Dies bedeutet jedoch auch, dass der Umfang und die Struktur des Filialnetzes regelmäßig überprüft, die Beratungsqualität in der Fläche weiter sichergestellt sowie die medialen Vertriebswege deutlich ausgebaut werden. Der Aufwand für reine Servicetätigkeiten muss durch Verbesserung der Prozesse reduziert werden.

Im Bereich des Zahlungsverkehrs- und Kartengeschäfts erleben die Kunden durch neue Anbieter wie BigTechs, FinTechs und Neobanken im digitalen Alltag ein höheres Maß an Individualität und eine große Produktvielfalt. Hier ist die Sparkassen-Finanzgruppe gefordert, ihre Payment-Strategie ständig weiter zu entwickeln, um trotz der hohen Dynamik Kunden zu binden.

Die im Zuge der Finanz- und Staatsschuldenkrise ausgelöste Regulierungswelle hat das regulatorische Umfeld als wesentlichen Kostentreiber immer weiter in den Vordergrund geschoben und hält an. Stark wachsende aufsichtsrechtliche Anforderungen bedeuten für die Institute eine erhebliche Ressourcenbelastung. Zudem werden einzelne Geschäftsfelder, u. a. durch den Verbraucherschutz, reglementiert. Darüber hinaus beeinflussen aufsichtsrechtliche Vorgaben z. B. zur Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) auch zunehmend die Bilanzstruktur.

Das sich verfestigende Niedrigzinsumfeld bedeutet bei gegebenem Risikoprofil u. a. sinkende Erträge aus dem Eigengeschäft und eine Umschichtung der Passivseite in Einlagen mit überwiegend kurzfristiger Laufzeit, die durch die negativen Einlagenzinsen der EZB sowie die Belastungen aus Einlagensicherung und Bankenabgabe mit hohen Kosten verbunden sind. Auf der Aktivseite haben die Kunden hingegen verstärkt den Wunsch nach einer langfristigen Zinsbindung.

Die Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklung als vorrangiges gesellschaftliches und politisches Ziel auf nationaler und europäischer Ebene nimmt zunehmend Einfluss auf die Finanzwirtschaft, zum einen durch regulatorische Vorgaben, zum anderen auch durch entsprechende Kundenerwartungen. Darüber hinaus rückt auch die Risikoperspektive in den Vordergrund der Betrachtung. In Nachhaltigkeitsrisiken - insbesondere in Umwelt- und Klimarisiken - wird eine potenzielle Ursache für Instabilität von Finanzinstituten und Finanzmärkten gesehen.

Aus Sicht der Sparkassen-Finanzgruppe umfasst „Nachhaltigkeit“ drei Dimensionen:

- ökologisch
- ökonomisch
- sozial.



Der Ursprung des Geschäftsmodells der Sparkassen liegt in der sozialen Nachhaltigkeit. Sparkassen wurden u. a. gegründet, um finanzielle Selbstbestimmtheit und damit gesellschaftliche Teilhabe von breiten Teilen der Bevölkerung zu gewährleisten. Das Geschäftsmodell der Sparkassen ist darüber hinaus im Sinne ökonomischer Nachhaltigkeit der regionalen Wertschöpfung und einer langfristigen Grundausrichtung verpflichtet und in diesem Sinne auch ökologisch.

Der demografische Wandel bringt eine Veränderung der Produktnutzungsstrukturen. Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung der Wohnbevölkerung im Geschäftsgebiet der Sparkasse erwarten wir für unser Haus allerdings nur Auswirkungen in Verbindung mit der Alterung der Bevölkerung. Aktuell sehen wir uns hier für die Zukunft gut aufgestellt.

Wettbewerbs- und Marktverhältnisse vor Ort

Unser Geschäftsgebiet liegt eingebettet zwischen den Wirtschaftszentren Rhein-Main und Rhein-Neckar. Darmstadt als Universitäts- und Hochschulstandort und der Landkreis Darmstadt-Dieburg bieten innovativen Unternehmen eine breite Basis an gut ausgebildeten Absolventen unterschiedlichster Fachrichtungen. Ein Branchenmix sowie eine Vielzahl von Behörden und Forschungseinrichtungen runden die Unternehmensstruktur des Geschäftsgebietes ab. Die Arbeitslosenquote liegt in unserer Region traditionell unter dem Bundeschnitt.

Darmstadt weist insgesamt eine hohe Attraktivität und damit verbunden auch eine hohe Wettbewerbsdichte im Bereich der Finanzdienstleister auf. Aktuell bieten 16 Kreditinstitute ihren Service stationär innerhalb unseres Geschäftsgebietes an. In 2020 haben wir eine Kooperation mit der Volksbank Darmstadt - Südhessen eG zur gemeinsamen Nutzung von Filialen abgeschlossen. An drei Standorten betreiben wir gemeinsam eine SB-Stelle und ebenfalls an drei Standorten nutzen wir mit unterschiedlichen Öffnungszeiten die selben Räumlichkeiten für mitarbeiterbesetzte Filialen.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen und regionale Besonderheiten wirken auf die Geschäftsentwicklung unseres Hauses und sind im Rahmen von strategischen und operativen Planungen zu berücksichtigen. Diese beschreiben wir ausführlich im Rahmen der Gesamtausplanung.

Mit 40 BeratungsCentern und Filialen (inklusive SB-Standorten) sind wir in unserem Geschäftsgebiet vor Ort. Aktuell errichten wir ein neues Verwaltungsgebäude in Darmstadt. Auf neun Ebenen bauen wir nach DGNB Standard Gold⁶. Mit zwei Untergeschossen, Erdgeschoss inklusive Mitarbeiterkantine und sechs Obergeschossen bietet das Gebäude genügend Platz für die elf Stabs- und Marktfolgebereiche der Sparkasse Darmstadt. Voraussichtlich gegen Ende des Jahres 2022 soll der Neubau bezugsfertig sein. Durch die Konzentration der Stabs-/Marktfolgebereiche an einem Standort ergeben sich Synergie- und Effizienzvorteile. Gleichzeitig entstehen dadurch neue Raumreserven für die Kundenberatung im Beratungs-Center Luisenplatz (Hauptstelle).

Darüber hinaus zählen wir zu den bedeutenden Arbeitgebern der Region und sind einer der großen Ausbilder im Berufsfeld Bankkaufleute in Südhessen.

⁶ Zertifizierung der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen



1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkassen

Die Sparkasse Darmstadt ist eine mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger sind die Stadt Darmstadt und der Landkreis Darmstadt-Dieburg. Beide unterstützen unser Haus bei der Erfüllung seiner Aufgaben mit der Maßgabe, dass ein Anspruch der Sparkasse gegen die Träger oder eine sonstige Verpflichtung der Träger, der Sparkasse Mittel zur Verfügung zu stellen, nicht besteht. Die Sparkasse haftet für ihre Verbindlichkeiten mit ihrem gesamten Vermögen. Darüber hinaus ist unsere Sparkasse dem Stützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und dem bundesweiten Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen.

Zum 03.07.2015 ist in Deutschland das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft getreten. Im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung sind Kundeneinlagen bis zur Höhe von 100 TEUR pro Person abgesichert. Unabhängig von der gesetzlichen Einlagensicherung bleibt der zusätzliche Institutsschutz der Sparkassen-Finanzgruppe bestehen. Das Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation verknüpft elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem wurde im Hinblick auf das Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) anerkannt. Ergänzend zur Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Öffentlicher Auftrag, kommunale Trägerschaft und öffentliche Rechtsform der Sparkassen gehören untrennbar zusammen. Die Erfüllung des öffentlichen Auftrags besteht für uns darin, Bevölkerung, Wirtschaft und Kommunen in unserem Geschäftsgebiet umfassend mit qualitativ anspruchsvollen und bezahlbaren Finanzdienstleistungen zu versorgen. Unsere Orientierung an den Bedürfnissen der Kunden gilt für die Privatkunden ebenso wie für Unternehmen.

Gemäß § 15 Abs. 2 HSpG haben wir dem Lagebericht einen statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2020 beigefügt.



2. Bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Unser Haus bietet allen Privatkunden und Unternehmerkunden - hier insbesondere dem Mittelstand - sowie den Kommunen in unserer Region ein breites Produkt- und Dienstleistungsangebot. Ziel ist es, die Kunden in allen Finanzdienstleistungsbereichen ganzheitlich zu beraten und sie in allen maßgeblichen Lebensphasen umfassend, kompetent und bedürfnisorientiert zu begleiten. Eine nachhaltige, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ist die Voraussetzung, um die gestellten Aufgaben dauerhaft erfüllen zu können.

Auf Basis der in unserer Geschäfts- und Risikostrategie definierten wichtigsten Finanzkennziffern zeigt die nachfolgende Übersicht die für unser Haus bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren. Die Leistungsindikatoren sind an den jeweiligen Positionen im Lagebericht erläutert.

	2020	2019
	in TEUR	
Betriebsergebnis vor Bewertung	45.002	50.720
	in %	
Cost-Income-Ratio	61,81	59,22
Kernkapitalquote	20,11	18,22
LCR (Liquidity Coverage Ratio)	248	187
Marktanteil bei Privatgirokunden (gem. Auswertung SGVHT)*		40,0
Kundenzufriedenheit (Basis S-Online Kunden Dialog)	69,0	65,4**

* Wert per 31.12.2020 liegt noch nicht vor

** Wert für 2018. Der Wert wird nur im Zweijahresrhythmus ermittelt



3. Geschäftsverlauf

3.1 Bilanzwirksames Geschäft

Die Bilanzsumme erhöhte sich 2020 um 594,5 Mio. EUR auf 5.510,4 Mio. EUR. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) stieg um 11,6 % auf 5.606,0 Mio. EUR.

	2020	2019	Veränderung
	Mio. EUR		
Geschäftsvolumen	5.606,0	5.022,2	583,8

3.2 Kreditgeschäft

Das Kreditvolumen (inklusive Treuhandkredite, Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen) konnte im Geschäftsjahr um 139,8 Mio. EUR auf 4.413,3 Mio. EUR gesteigert werden.

Die darin enthaltenen Forderungen an Kunden erhöhten sich um 80,0 Mio. EUR (2,1 %) auf 3.904,1 Mio. EUR und lagen damit unter unseren Erwartungen. Das Wachstum betraf die Real- und Sonstigen Darlehen. Das Volumen der Kredit- und Darlehensneuzusagen bewegte sich mit 722,6 Mio. EUR unter dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 784,8 Mio. EUR). Diese Entwicklung spiegelt die Investitionszurückhaltung aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie wider.

	2020	2019	Veränderung
	Mio. EUR		
Forderungen an Kunden	3.904,1	3.824,1	80,0
Kontokorrentkredite	95,6	119,7	-24,1
Realdarlehen	1.776,5	1.771,5	5,0
Kommunaldarlehen	144,6	164,8	-20,2
Sonstige Darlehen	1.887,4	1.768,1	119,3



	2020	2019	Veränderung
	Mio. EUR		
Forderungen an Kunden (nach Kundengruppen)	3.904,1	3.824,1	80,0
Geschäftskunden	2.372,7	2.341,0	31,7
Privatkunden	1.446,1	1.355,4	90,7
Öffentliche Haushalte	85,3	127,7	-42,4

3.3 Eigenanlagen

Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere verminderte sich durch Fälligkeiten um 65,3 Mio. EUR auf 342,1 Mio. EUR.

Die Aufteilung der Bestände nach Restlaufzeiten stellte sich zum Jahresende wie folgt dar: 86,9 % (Vorjahr: 77,8 %) hatten kurze bzw. mittlere Restlaufzeiten mit Fälligkeiten innerhalb der nächsten vier Jahre, 13,1 % (Vorjahr: 22,2 %) hatten Restlaufzeiten im langfristigen Bereich. Die Zugänge während des Jahres betrafen ausschließlich im Rahmen von Kreditbasket-Transaktionen der S-Finanzgruppe erworbene Credit-Linked-Notes (Anlagevermögen).

Der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren betrug zum 31.12.2020 377,7 Mio. EUR (Vorjahr: 314,7 Mio. EUR).

Die Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Der Buchwert der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen betrug zum Jahresende 40,8 Mio. EUR. Die beiden größten Positionen bilden die Beteiligungen am SGVHT in Höhe von 26,2 Mio. EUR und an der HEAG Holding AG, Darmstadt, in Höhe von 8,7 Mio. EUR. In 2020 wurde eine neue Beteiligung „Einkaufszentrum am See GmbH & Co. KG“ eingegangen. Die Gesellschaft ist in Gründung und wurde am 14.01.2021 in das Handelsregister eingetragen.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 31,0 Mio. EUR auf 80,6 Mio. EUR.

Der Anteil der Eigenanlagen an der Bilanzsumme betrug zum Bilanzstichtag 15,3 % (Vorjahr: 16,5 %). Diese Reduzierung entsprach unserer Planung.



3.4 Einlagen von Kunden

Die Einlagen von Kunden erhöhten sich im vergangenen Jahr um 502,3 Mio. EUR auf 4.402,4 Mio. EUR (+12,9 %). Diese Entwicklung entsprach nicht unserer Planung, die von einem rückläufigen Gesamtbestand ausging. Ein wesentlicher Aspekt sind hier die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Zum einen fehlte es an Konsummöglichkeiten, zum anderen spielte aber auch ein erhöhtes Sicherheitsdenken in Krisensituationen eine maßgebliche Rolle. Die Kundeneinlagen einschließlich Eigenemissionen der Sparkasse entsprachen damit 79,9 % (Vorjahr: 79,3 %) der Bilanzsumme. Nach wie vor ist aufgrund der aktuellen Zinssituation eine starke Konzentration im Bereich der kurzfristigen Einlagen festzustellen.

Die täglich fälligen Einlagen inklusive der Guthaben auf den Geldmarktkonten (Zins & Cash) wuchsen im Berichtsjahr um 562,4 Mio. EUR auf 3.501,8 Mio. EUR (+19,1 %). Die Termineinlagen betrugen zum Jahresende 32,8 Mio. EUR (-25,2 Mio. EUR). Die Gesamtposition Spareinlagen reduzierte sich um 12,0 Mio. EUR auf 702,5 Mio. EUR. Der Bestand an Sparkassenbriefen lag mit 122,0 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert (139,5 Mio. EUR). Die verbrieften Verbindlichkeiten (IHS) reduzierten sich um 11,5 % auf 41,5 Mio. EUR.

	2020	2019	Veränderung
	Mio. EUR		
Einlagen von Kunden	4.402,4	3.900,1	502,3
Spareinlagen	702,5	714,5	-12,0
Sichteinlagen	3.501,8	2.939,4	562,4
Begebene Schuldverschreibungen	41,5	46,9	-5,4
Sonstige Kundenverbindlichkeiten bis 5 Jahre	148,5	187,0	-38,5
Sonstige Kundenverbindlichkeiten über 5 Jahre	8,1	12,3	-4,2

3.5 Refinanzierung Kreditinstitute

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verzeichneten einen Anstieg um 49,2 Mio. EUR auf 413,3 Mio. EUR. Die Refinanzierung bei Kreditinstituten bestand zum Jahresende im Wesentlichen aus zweckgebundenen Weiterleitungsmitteln sowie an Kreditinstitute verkaufte Sparkassenbriefe.



3.6 Rücklagen

Im Jahr 2020 wurde ein Bilanzgewinn von 10,0 Mio. EUR inklusive einem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 5,0 Mio. EUR ausgewiesen. Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands sollen 2,0 Mio. EUR den Rücklagen zugeführt und 8,0 Mio. EUR an die Träger ausgeschüttet werden.

Gemäß der Empfehlung der EZB (Europäische Zentralbank) vom 15.12.2020 schlägt die Sparkasse Darmstadt vor, die Beschlussfassung über die Gewinnverwendung nach dem 30.09.2021 vorzunehmen.

Nach der vom Verwaltungsrat im Rahmen der Gewinnverwendung noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird die Sicherheitsrücklage 398,7 Mio. EUR betragen; das entspricht einer Erhöhung um 0,5 %.

Im Geschäftsjahr 2020 erfolgte eine Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 12,7 Mio. EUR. Darüber hinaus erfolgte im Zuge des Jahresabschlusses zum 31.12.2020 eine Auflösung versteuerter Vorsorgereserven gem. § 340f HGB bei gleichzeitiger Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB in Höhe von 10,0 Mio. EUR. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken weist zum 31.12.2020 einen Bestand von 239,6 Mio. EUR aus.

Neben der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken verfügt die Sparkasse weiterhin über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile in Form der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

3.7 Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

Kunden-Wertpapiergeschäft

Konjunkturell bedeutete die Corona-Pandemie in 2020 eine Rezession, wie sie seit der Weltwirtschaftskrise zu Friedenszeiten nicht mehr vorgekommen ist. Die Erwartungen an das Börsenjahr hingen tief, denn nach dem erfolgreichen Vorjahr mit hohen Renditen in nahezu allen Anlageklassen war die Ausgangslage stark herausfordernd: Negativrenditen, hohe Aktienbewertungen und sehr niedrige Spreads auf den Kreditmärkten. Dazu die Aussicht auf nervenaufreibende Handelskriege und zermürbende Brexit-Verhandlungen. Immerhin waren die Konjunkturaussichten recht gut – doch ausgerechnet diese wurden dann mit Ausbruch der Pandemie im Rekordtempo und in historischem Ausmaß zerstört.

Trotzdem blickt die Sparkasse auf ein gutes Wertpapierdienstleistungsgeschäft zurück. Die Zielsetzungen wurden leicht übertroffen. Insgesamt stiegen die Umsätze im Wertpapierdienstleistungsgeschäft (inkl. DekaBank-Depots) gegenüber dem Vorjahr (503,3 Mio. EUR) um 28,1% auf 644,6 Mio. EUR.

Die Kapitalmärkte haben die Corona-Achterbahnfahrt hervorragend gemeistert. Ausdruck dieser Schwankungen an den Märkten ist insbesondere die Entwicklung der Assetklasse Aktien. Hier erhöhten sich die Umsätze von 86,6 Mio. EUR (Vorjahr) auf 228,2 Mio. EUR.

Die Anzahl der Depots konnte auf 24.569 gesteigert werden (+ 1.401 Stück).



Im Bereich der DekaBank Depots konnte die Anzahl von 20.000 Sparverträgen erstmalig übertroffen werden.

	2020	2019	Veränderung
	Mio. EUR		
Kundendepotbestand (Kurswerte)	1.296,0	1.172,9	123,1
darunter DekaBank (Deutschland und Luxemburg)	593,7	581,9	11,8

Verbundgeschäft

Sparkassenversicherung

Der positive Trend im Versicherungsbereich der letzten Jahre konnte aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie nicht weitergeführt werden. Die Produktparte Komposit (Haftpflicht-, Unfall-, Sach- und Rechtsschutzversicherung) - gemessen am Jahresnettobeitrag - reduzierte sich um 4,6 %. Zeitgleich konnte jedoch der Versicherungsbestand um 7 % auf 10 Mio. EUR ausgebaut werden.

Im Bereich der Altersvorsorge war die Beitragssumme im Neugeschäft um 7,8 % rückläufig.

Besonders positive Auswirkungen zeigten sich in der Entwicklung im Krankengeschäft (Voll- und Zusatzversicherungen) mit einem Zuwachs von 24,5 %.

Landesbausparkasse (LBS)

Im Jahr 2020 war das Bauspargeschäft aufgrund des anhaltenden sehr niedrigen Zinsniveaus weiter rückläufig. Der Gesamtabsatz LBS-Bruttoneugeschäft lag bei 48,4 Mio. EUR; das bedeutet einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 41,7 %.

3.8 Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

Zur Absicherung von Marktpreisrisiken wurden im Jahr 2020 derivative Sicherungsinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt. Wir verweisen dazu auf die Ausführungen im Anhang Abschnitt D.



3.9 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.9.1 Personal- und Sozialbereich

Unsere Mitarbeiter tragen wesentlich zum Erfolg unserer Sparkasse bei. Ihr Engagement, ihre Motivation und insbesondere die Qualität ihrer Leistungen sind wesentliche Faktoren zur Zukunftssicherung unseres Hauses. Sie verkörpern mit ihrer Persönlichkeit die Sparkasse und geben unserer Leistung ein Gesicht.

Die Ausrichtung der Personalpolitik erfolgt im Sinne der Kundenorientierung. Dies betrifft die Personalplanung, -gewinnung und -entwicklung, die Leistungsbeurteilung von Mitarbeitern, den Einsatz von Vergütungsanreizsystemen sowie die Rolle der Führungskraft. Im Rahmen unseres Programms zur Personalrestrukturierung arbeiten wir unter Berücksichtigung der Neu-Strukturierung von Prozessen an der Anpassung der quantitativen und qualitativen Mitarbeiter-Kapazitäten im Rahmen der bestehenden Mittelfristplanung 2019 – 2023.

Zum Jahresende 2020 beschäftigten wir insgesamt 802 Mitarbeiter einschließlich der Auszubildenden. Davon arbeiteten 271 Personen in Teilzeit, die in unterschiedlichen Varianten angeboten wird. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten betrug 66,83 % (536 Mitarbeiterinnen).

	31.12.2020		31.12.2019		Veränderungen	
	Anzahl Personen	MAK*	Anzahl Personen	MAK*	Anzahl Personen	MAK*
Vorstandsmitglieder	2	2,00	2	2,00	0	0,00
Angestellte Vollzeit- u. Teilzeitbeschäftigte einschließlich ruhender Beschäftigungsverhältnisse	736	630,93	722	611,96	14	18,97
gewerbliche Arbeitnehmer	5	3,81	6	4,33	-1	-0,52
Auszubildende und Praktikanten	59	59,00	52	52,00	7	7,00
Aushilfsangestellte - bank-spezifisch	0	0,00	1	1,00	-1	-1,00
Summe Beschäftigte	802**	695,74	783**	671,29	19	24,45
* MAK = Mitarbeiterkapazitäten ** einschließlich Mitarbeiter in der Freistellungsphase der ATZ (2020: 10, 2019: 10)						



Die Altersstruktur der aktiven, bankspezifisch Beschäftigten (inkl. Vorstand) stellt sich zum 31.12.2020 wie folgt dar:

Altersstruktur	unter 20 Jahren	20 bis unter 30 Jahren	30 bis unter 40 Jahren	40 bis unter 50 Jahren	50 bis unter 55 Jahren	55 bis unter 60 Jahren	60 Jahre und mehr
Aktive bank-spezifisch Beschäftigte (in Köpfen)	4	72	97	207	125	99	54

Unsere Mitarbeiter zeichnet eine im Durchschnitt lange Betriebszugehörigkeit aus. Im Jahre 2020 feierten 15 Mitarbeiter ihr 25-jähriges Dienstjubiläum und ebenfalls 15 Mitarbeiter ihr 40-jähriges Dienstjubiläum. Die Fluktuationsrate lag im Jahr 2020 bei 2,22 %.

Die Vergütungsregelung unseres Hauses erfolgt auf Basis des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst (TVöD-S). Neben den tariflich vereinbarten Komponenten der Sparkassensonderzahlung (SSZ) gehören auch individuelle Gehaltsmodelle zur Vergütungsregelung unseres Hauses.

Ausbildung

Durch den Einsatz unterschiedlicher Auswahlmethoden (Online-Einstellungstest und Einstellungsgespräch) wird den gestiegenen Anforderungen bei der Auswahl geeigneter Bewerber Rechnung getragen. Unser Ausbildungskonzept bietet den jungen Menschen die Möglichkeit, sich zu handlungskompetenten Mitarbeitern zu entwickeln. Die Verzahnung theoretischer Kenntnisse mit praktischen Ausbildungsinhalten stellt einen hervorragenden und zielgerichteten Einstieg in das Berufsleben dar. Durch einen an der Ausbildungsordnung ausgerichteten innerbetrieblichen Unterricht und eine enge Zusammenarbeit mit der Berufsschule sowie durch die Einbindung unserer Verbundpartner (LBS Hessen-Thüringen und Sparkassenversicherung) bei der Vermittlung produktorientierter Ausbildungsinhalte erfüllen wir die Anforderungen an eine qualifizierte Ausbildung für die Berufe Bankkaufmann und Kaufmann für Versicherungen und Finanzen. Darüber hinaus studieren vier Mitarbeiter an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW; Studienort Mannheim).

Zum Ausbildungsinhalt zählen auch verschiedene Gruppen- und Projektarbeiten. Mit Kommunikations- und Präsentationstrainings werden die Auszubildenden auf die interessanten und verantwortungsvollen Aufgaben vorbereitet. Bereits frühzeitig vor Ausbildungsende werden durch Personalentwicklungsgespräche die Weichen für eine künftige Zusammenarbeit gestellt.

Zum 01.08.2020 haben wir 17 Auszubildende für den Beruf Bankkaufmann, zwei Auszubildende für den Beruf Kaufmann für Versicherungen und Finanzen sowie einen DHBW-Studenten eingestellt. Wie in den vergangenen Jahren auch sind wir einer der großen Ausbilder für finanzdienstleistungsorientierte Berufsfelder in Südhessen.



Zehn Auszubildende sowie drei DHBW-Studenten vollendeten erfolgreich ihre Ausbildung im vergangenen Jahr. Allen wurde ein nach dem Stand eines Ausbildungsbarometers entsprechendes Übernahmeangebot unterbreitet.

Weiterbildung

Zur Sicherung einer angemessenen Weiterbildung steht allen Mitarbeitern ein umfangreiches Angebot für Qualifizierung und „lebenslanges Lernen“ zur Verfügung. Der Fokus liegt auf einer adressatengerechten Entsendung zu internen und externen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen. Dabei stehen unterschiedliche extern begleitete Bildungswege zur Verfügung:

- Sparkassenweiterbildungen über die Lehrgänge zum Sparkassen-/Bankfachwirt, Sparkassen-/Bankbetriebswirt und Diplom-Sparkassenbetriebswirt der Sparkassenakademien Hessen-Thüringen (Standorte Eppstein und Erfurt) und Baden-Württemberg (Standort Stuttgart) und der Managementakademie in Bonn
- fachspezifische Aus- und Weiterbildung über die zertifizierten Fachseminare der vorgenannten Akademien und darüber hinaus Nutzung angebotsorientierter Weiterbildungsmaßnahmen anderer Anbieter
- Studienmöglichkeiten zum Bachelor oder Master an der Sparkassen-Hochschule in Bonn

Intern bieten wir u. a. spezielle Weiterbildungsprogramme für 'Quereinsteiger' (bankfachlich für die Tätigkeit als Kontakt- und Servicemanager), Privatkundenberater, Individualkundenberater, Vermögensberater und Führungskräfte an. Die Betreuung und Schulung der Filialdirektoren und deren Stellvertreter sowie der Privat- und Individualkundenberater erfolgt bzw. wird unterstützt durch spezielle Trainings- und Coaching-Maßnahmen. In den Fachbereichen kommen anlass- und fachbezogene Weiterbildungsmaßnahmen zum Einsatz.

Insgesamt verfügen derzeit im Feld der klassischen bankspezifischen Abschlüsse unter anderem 139 Mitarbeiter über den Abschluss Bankkaufmann, 205 über den Abschluss Sparkassenfachwirt/Bankfachwirt, 145 Mitarbeiter über den Abschluss Sparkassen-/Bankbetriebswirt (als jeweils höchster Abschluss). Acht Mitarbeiter haben die Höhere Fachprüfung zum diplomierten Sparkassenbetriebswirt am Lehrinstitut abgelegt und 40 Mitarbeiter verfügen über einen Bachelor- oder Master-Abschluss.



3.9.2 Förderung gemeinnütziger/karitativer Einrichtungen und Projekte

Im Rahmen unseres öffentlichen Auftrags übernehmen wir Verantwortung für die Menschen vor Ort. Über Spenden und im Rahmen von Sponsoring initiieren und fördern wir Maßnahmen und Projekte in unserer Region. Über unsere Jubiläumstiftung unterstützen wir die Förderung kultureller und sozialer Zwecke in unserem Geschäftsgebiet und verstärken so die positive Wirkung für das wirtschaftliche und gesellschaftliche Umfeld. Mit unserem Ludwig-Metzger-Preis haben wir einen für die Vereine vor Ort wichtigen Bürgerschaftspreis etabliert.

Im Jahr 2020 haben wir die „Gemeinschaftsstiftung der Sparkasse Darmstadt. Gut für die Region“ gegründet. Die Stiftung wurde seitens der Sparkasse mit einem Grundstockvermögen ausgestattet. Der Stiftungszweck umfasst alle gemeinnützigen Förderzwecke sowie kirchliche und mildtätige Zwecke. Je nach Höhe des finanziellen Engagements können sich weitere Spender und Stifter in unterschiedlicher Form an der Gemeinschaftsstiftung beteiligen.

Ergänzend verweisen wir auf den dem Lagebericht gemäß § 15 Abs. 2 HSpG als Anlage beigefügten statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2020.



4. Vermögenslage

Die Eigenkapitalquote unseres Hauses betrug zum Bilanzstichtag 22,2 % (bei einer Kernkapitalquote von 20,1 %) und überschritt damit deutlich den vorgeschriebenen Mindestwert von 8 %. Dabei wurde zur Ermittlung des Adressenrisikos der Kreditrisikostandardansatz und des operationellen Risikos der Basisindikatoransatz zu Grunde gelegt.

Nach unserer Planung liegt die Gesamtkapitalquote im Zeitraum bis 2025 jeweils über der erwarteten Eigenmittelanforderung (Sollquote einschließlich Kapitalerhaltungspuffer und SREP-Zuschlag).

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen	2020	2019
	Mio. EUR	
Sicherheitsrücklage	396,7	385,7
Risikopositionen gemäß CRR*	3.049,8	3.169,8
Eigenmittel	678,0	658,5
darunter: Kernkapital	613,4	577,6
	in %	
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer)	22,2	20,8
Kernkapitalquote	20,1	18,2
* Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 646/2012 - Capital Requirements Regulation		

Die Kernkapitalquote (20,1 %) übertrifft im Jahr 2020 den ursprünglich geplanten Wert von 18,6 %. Die Ursache hierfür ist überwiegend auf die vorgezogene Anwendung der CRR II-Regelungen zurückzuführen, wodurch sich die risikogewichteten Aktiva für Unternehmenskredite an „kleine und mittlere Unternehmen“ (KMU) verringern.

Die Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist gegeben.



5. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit unseres Hauses war aufgrund einer ausgewogenen Liquiditätsplanung im Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken verweisen wir auf die Ausführungen im Risikobericht.

Die Liquiditätsdeckungsquote (LCR) muss mindestens 100 % ausweisen. Bei den Berechnungen nach der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 ergaben sich im Geschäftsjahr zu den Meldestichtagen Werte zwischen 167 % und 248 %.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Das Angebot zur Refinanzierung in Form von Offenmarktgeschäften der Deutschen Bundesbank wurde nicht in Anspruch genommen. Overnight-Kredite (Spitzenrefinanzierungsfazilität) wurden nicht genutzt.



6. Ertragslage

Die nachfolgende Tabelle stellt die Überleitungsrechnung von der handelsrechtlichen Betrachtung der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) zur betriebswirtschaftlichen Darstellung im Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation dar.

Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. EUR	Überleitung Mio. EUR	Mio. EUR	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsüberschuss (einschl. laufender Erträge)	83,5	-2,2	81,3	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	35,8	0,2	36,0	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	-76,5	3,7	-72,8	Personal- und Sachaufwand
Teilbetriebsergebnis	42,8	1,7	44,5	---
Handelsergebnis	-0,4	0,0	-0,4	Handelsergebnis
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen	-7,0	7,9	0,9	Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen
Betriebsergebnis vor Bewertung	35,4	9,6	45,0	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-20,5	0,0	-20,5	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung	14,9	9,6	24,5	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-9,7	-9,7	Neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern	14,9	-0,1	14,8	Ergebnis vor Steuern
Steuern vom Ertrag und Sonstige Steuern	-9,9	0,1	-9,8	Steuern vom Ertrag
Jahresüberschuss	5,0	0,0	5,0	Jahresüberschuss

Grundlage für die Analyse der Ertragslage bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem neutralen Ergebnis zugerechnet.

Betriebswirtschaftliches Ergebnis	2020		2019		Veränderung
	Mio. EUR	In % der DBS	Mio. EUR	In % der DBS	Mio. EUR
Wesentliche Ergebnispositionen					
DBS	5.283,8		4.795,5		488,3
Zinsüberschuss	81,3	1,54	87,6	1,83	-6,3
Provisionsüberschuss	36,0	0,68	35,0	0,73	1,0
Personal- und Sachaufwand	-72,8	-1,38	-73,7	-1,54	0,9
Handelsergebnis	-0,4	-0,01	0,4	0,01	-0,8
Saldo sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	0,9	0,02	1,4	0,03	-0,5
Betriebsergebnis vor Bewertung	45,0	0,85	50,7	1,06	-5,7
Bewertungsergebnis	-20,5	-0,39	-19,3	-0,40	-1,2
<i>davon: Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken*</i>	-12,7	-0,24	-14,8	-0,31	2,1
Betriebsergebnis nach Bewertung	24,5	0,46	31,4	0,65	-6,9
Neutrales Ergebnis	-9,7	-0,18	-2,7	-0,06	-7,0
Ergebnis vor Steuern	14,8	0,28	28,7	0,60	-13,9
Steuern vom Ertrag	-9,8	-0,19	-12,7	-0,26	2,9
Jahresüberschuss	5,0	0,09	16,0	0,33	-11,0

* s. auch Ziffer I. 3.6 Rücklagen zur Veränderung der Reservepositionen



6.1 Zinsergebnis

Der Zinsertrag lag mit 87,4 Mio. EUR noch deutlicher als erwartet um 7,2 % unter dem Vorjahreswert (94,1 Mio. EUR). Dem Zinsertrag standen 3,5 Mio. EUR Zinsaufwand (Vorjahr: 4,1 Mio. EUR) gegenüber. Daraus ergibt sich - unter Berücksichtigung des Zinsergebnisses aus Derivaten in Höhe von -2,5 Mio. EUR (Vorjahr: -2,5 Mio. EUR) - ein Zinsüberschuss in Höhe von 81,3 Mio. EUR; das entspricht 1,54 % der DBS. Der Zinsüberschuss war nach wie vor die bedeutendste Ertragsquelle, auch wenn die langanhaltende Niedrigzinsphase sich hier belastend auswirkte. So konnten höher verzinsten fälligen Eigenanlagen unter Beachtung des Risikoaspekts nur zu niedrigeren Zinssätzen wieder angelegt werden, während auf der Passivseite die Möglichkeiten der Zinsanpassung äußerst gering waren bzw. sind. Der Zinsertrag und der Zinsaufwand lagen unter den Planwerten.

6.2 Provisionsergebnis

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich um 1,0 Mio. EUR auf 36,0 Mio. EUR (0,68 % der DBS) und lag damit über unserem Planwert. Besondere Bedeutung für das Provisionsergebnis hatten unverändert der allgemeine Zahlungsverkehr, das Wertpapierdienstleistungsgeschäft und die Vermittlung von Verbundprodukten.

6.3 Saldo sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen ordentlichen Erträge lagen mit 3,2 Mio. EUR (0,06 % der DBS) nur gering über dem Niveau des Vorjahres. Die größte Einzelposition stellten nach wie vor die Mieterträge mit 2,8 Mio. EUR dar.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 2,2 Mio. EUR und lagen damit 0,5 Mio. EUR über dem Vorjahreswert.

6.4 Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich 2020 um 1,2 % auf 72,8 Mio. EUR (1,38 % der DBS).

Der Personalaufwand ging um 0,1 Mio. EUR auf 48,0 Mio. EUR zurück. Unsere Planung ging von einem steigenden Personalaufwand aus.

Der Sachaufwand betrug 24,8 Mio. EUR. Er lag unter unserem Planansatz, da u. a. die Unterhaltungsaufwendungen für Gebäude und Kosten für das Rechenzentrum unter unseren Planwerten lagen.



6.5 Betriebsergebnis vor Bewertung

Insbesondere der niedrigere Zinsüberschuss führte trotz eines Anstiegs des Provisionsergebnisses zu einem geringeren Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 45,0 Mio. EUR (Vorjahr: 50,7 Mio. EUR). Mit diesem Wert liegen wir deutlich über unseren Erwartungen für 2020. Dies ist insbesondere in zwei Positionen begründet; zum einen fiel der ordentliche Aufwand niedriger als geplant aus und zum anderen ergab sich ein höherer Provisionsüberschuss als erwartet.

6.6 Bewertungsergebnis

Im Kreditgeschäft weisen wir für 2020 ein negatives Ergebnis aus, wobei der Wertberichtigungsbedarf unter dem Planwert lag. Die Wertpapierbewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip. Aufgrund der Kursentwicklungen ergibt sich 2020 ein leicht negatives Wertpapierbewertungsergebnis.

6.7 Betriebsergebnis nach Bewertung

Unter Berücksichtigung der erforderlichen Bewertungsmaßnahmen und einer Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken ergibt sich ein Betriebsergebnis nach Bewertung in Höhe von 24,5 Mio. EUR (0,46 % der DBS). Damit liegen wir über unserer Planung für 2020. Begründet ist dies zum einen in dem höher als erwarteten Betriebsergebnis vor Bewertung und zum anderen in einem deutlich geringeren Bewertungsbedarf im Bereich der Wertpapiere als geplant.

6.8 Neutrales Ergebnis

Dem Neutralen Ergebnis werden periodenfremde und außergewöhnliche Posten (z. B. Schadensfälle) zugeordnet; es betrug 2020 -9,7 Mio. EUR (-0,18 % der DBS).

Bei den Neutralen Aufwendungen entfielen 1,1 Mio. EUR auf den Personalaufwand, 2,6 Mio. EUR auf den Sachaufwand, 2,0 Mio. EUR auf Spenden sowie 5,1 Mio. EUR auf Sonstige Betriebliche Aufwendungen für Abfindungszahlungen. Insgesamt lag der Neutrale Aufwand über dem Planwert für 2020.

Die Neutralen Erträge waren maßgeblich von vereinnahmten Vorfälligkeitsentschädigungen (2,6 Mio. EUR) geprägt. Diese Position führte dazu, dass die Neutralen Erträge über unserem Planwert für 2020 lagen.

6.9 Steuern und Jahresüberschuss

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen im Geschäftsjahr 9,8 Mio. EUR (0,19 % der DBS), davon wurden 0,1 Mio. EUR verrechnet. Nach Einbeziehung aller Ergebniskomponenten konnte ein Jahresüberschuss von 5,0 Mio. EUR (0,09 % der DBS) ausgewiesen werden.



6.10 Aufwands- und Ertragsrelation

Aus den Erfolgskomponenten des Betriebsergebnisses vor Bewertung (Personal- und Sachaufwand im Verhältnis zur Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, Handelsergebnis sowie Saldo aus sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen) ergab sich eine Aufwands-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio; CIR) von 61,8 % (Vorjahr: 59,2 %).

Entgegen unserer Planung (68,0 %) hat die CIR mit 61,8 % die von uns für 2020 formulierte strategische Vorgabe von 65,0 % unterschritten.

7. Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Geschäftsentwicklung und die Lage unserer Sparkasse sind unter den gegebenen Rahmenbedingungen insgesamt für das Geschäftsjahr 2020 als günstig zu bezeichnen. Im Kundenkreditgeschäft konnte ein substantielles Wachstum erzielt werden. Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt unter dem Vorjahresergebnis; unter Berücksichtigung der Auswirkungen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus sowie der Auswirkungen der Corona-Pandemie ist dies ein gutes Ergebnis.

II. Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahrs haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.



III. Risikobericht

1. Risikomanagement und Risikocontrolling

Unsere Risikostrategie sowie die ergänzenden Teilrisikostrategien bilden die Grundlage für unser Risikomanagement.

Unter dem Begriff „Risiko“ verstehen wir eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird.

Risikomanagement bedeutet für uns, dass alle Risiken regelmäßig erkannt, gesteuert und überwacht sowie interne Kontrollverfahren implementiert werden. Das Risikomanagement umfasst dabei sowohl alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse, die in unserem Haus erstellt werden, als auch Dienstleistungen, welche wir von Dritten beziehen, sofern letztere von den Regelungen des § 25a KWG erfasst werden. Ergänzend sind alle Mitarbeiter, Anlagen, Sach- und Organisationsmittel sowie Rechtsbeziehungen unserer Sparkasse einbezogen.

Wir nehmen in unserer geschäftspolitischen Ausrichtung grundsätzlich eine risikoneutrale Position ein. Das bedeutet, dass Risiken bei günstigen Risiko-/Chancenprofilen bewusst eingegangen werden; bei ungünstigerem Profil erfolgt in der Regel eine Kompensation oder eine Verminderung der Risiken.

Die Risikomanagementorganisation beschreibt den aufbau- und den ablauforganisatorischen Rahmen der Sparkasse, d. h. die entsprechenden Strukturen für ein wirkungsvolles Risikomanagement. So ist die Funktionstrennung zwischen Risikoüberwachung und Risikosteuerung bis hin zur Vorstandsebene und auch für den Vertretungsfall gewährleistet. Wesentliche Steuerungsentscheidungen werden vom Vorstand getroffen.

Das Gesamtsystem des Risikomanagements ist in geeigneter Weise in koordinierte Teilsysteme aufgeteilt, so dass eine vollständige Erfassung und Überwachung aller relevanten Risiken, die unser Haus betreffen, gewährleistet ist.

Das Risikocontrolling ist als Bestandteil des Risikomanagementprozesses die zwingende Voraussetzung für eine sachgerechte Analyse und Beurteilung von Risiken. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses verfolgt das Risikocontrolling das Ziel, die Risiken zu überwachen sowie die Planung zielorientiert an veränderte Bedingungen anzupassen. Dem Risikocontrolling obliegt demzufolge die Entwicklung von Planungs-, Kontroll- und Informationssystemen sowie deren Implementierung. In diesem Zusammenhang gehört die Gestaltung eines informativen und zeitgerechten Berichtssystems ebenfalls zum Aufgabengebiet des Risikocontrollings. Darüber hinaus muss eine stetige Kontrolle der Maßnahmen zur Risikosteuerung gewährleistet sein. Die Risikocontrolling-Funktion nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) haben wir implementiert.

Wir sind bestrebt, die ermittelten Risiken im Rahmen der Risikosteuerung aktiv zu beeinflussen. Die Steuerungsmaßnahmen zielen darauf ab, die Eintrittswahrscheinlichkeit zu verringern oder die Risikoauswirkungen zu begrenzen.



Nachdem die Risiken erkannt, bewertet und gemessen wurden, obliegt der Risikosteuerung die Analyse sowie eine zeitnahe und situationsabhängige Auswahl und Anwendung der Instrumente zur Risikobewältigung. Hierzu gehört auch eine Simulation der einzelnen Risikoabwehrmaßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkung.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit der gesamten Risikosteuerung. Grundlage der Prüfungshandlungen der Internen Revision sind die MaRisk. Ausgangspunkt der Prüfung des Risikomanagementsystems ist die Risikostrategie.

Das Risikomanagement wird vom Vorstand als Teil der Corporate Governance gesehen und im Risikohandbuch dokumentiert.

Die Risiken werden auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragsituation unseres Hauses nicht gefährdet. Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken werden - soweit möglich und im Hinblick auf die Risikobedeutung sinnvoll - sowohl der Erwartungswert als auch der Risikofall betrachtet. Wir verfolgen einen Going-Concern-Ansatz.

Zum Zweck der Risikobegrenzung und -steuerung erfolgt eine periodische Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Aufbauend auf dem unter Berücksichtigung der Ertrags- und Vermögenslage vorhandenen Risikodeckungspotenzial und unter Berücksichtigung unserer Risikobereitschaft („Risikoappetit“) haben wir ein Gesamtlimitsystem installiert. Das vorhandene Risikodeckungspotenzial sowie das Limitsystem werden quartalsweise überprüft. Das gesamte Risikodeckungspotenzial setzt sich aus den offenen Gewinnrücklagen, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB, den Vorsorgereserven nach § 340f HGB, den Vorsorgereserven nach § 26a KWG a. F. sowie dem Planergebnis des laufenden Jahres zusammen. Hieraus leitet die Sparkasse das strategiekonform verwendbare Risikodeckungspotenzial ab. Zum Stichtag 31.12.2020 wird dieses auf das Risikotragfähigkeitslimit (100 Mio. EUR) und das freie Potenzial (128,6 Mio. EUR) aufgeteilt. Das Risikotragfähigkeitslimit wird schließlich auf die Limite zur Abdeckung wesentlicher Risiken verteilt.

In unserem Limitsystem für 2021 begrenzen wir Adressenrisiken (23 % des Risikotragfähigkeitslimits), Marktpreisrisiken (75 % des Risikotragfähigkeitslimits) sowie operationelle Risiken (2 % des Risikotragfähigkeitslimits). Die Betrachtung erfolgt jeweils für das laufende Geschäftsjahr, ab dem 30. Juni ergänzend auch für das Folgejahr.

Die Sparkasse hat sich mit den Inhalten des am 24.05.2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitfadens „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“) – Neuausrichtung“ (kurz: aufsichtlicher RTF⁷-Leitfaden) auseinandergesetzt. Die Vorbereitungen sowie die letztendliche Umsetzung der Anforderungen erfolgt in zeitlicher Abhängigkeit der Tätigkeiten von SR⁸ (Methodik), FI⁹ (Technik) und SGVHT (Organisation). Eine konkrete Umsetzungsfrist existiert bis dato noch nicht. Bis auf weiteres wird der periodische Going-Concern-Ansatz in der Sparkasse eingesetzt, der insbesondere auch die Anforderungen des Annexes des aufsichtlichen RTF-Leitfadens berücksichtigt.

⁷ RTF (Risikotragfähigkeit)

⁸ SR (Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH („SR“), eine 100 %-ige Tochter des DSGV)

⁹ FI (Finanz Informatik GmbH & Co. KG ist der IT-Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe)



Zur langfristigen Sicherung der Risikotragfähigkeit und frühzeitigen Identifizierung etwaigen Kapitalbedarfs führen wir anlassbezogen, mindestens jährlich einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess als Ergänzung des Risikotragfähigkeitskonzepts durch. Dabei betrachten wir für einen Betrachtungshorizont von fünf Jahren neben dem Planszenario „erwartete Geschäftsentwicklung“ ein adverses Szenario „Risikofall“.

Ein etwaiger zukünftiger regulatorischer Kapitalbedarf ist aktuell nicht erkennbar. Wir gehen davon aus, dass unser RTF-Limit in Höhe von 100 Mio. EUR auch zukünftig ausreichen wird und die Risikotragfähigkeit auch im Betrachtungshorizont von fünf Jahren im erwarteten Szenario gewährleistet ist.

Zusätzlich führen wir quartalsweise Stresstests durch, die außergewöhnliche, aber plausibel mögliche risikoartenübergreifende Szenarien betrachten (sog. „aE-Stresstests“). Hierbei stehen jeweils die Auswirkungen auf unsere Sparkasse im Vordergrund der Betrachtung. Wir haben in diesem Zusammenhang drei „Standard“-Szenarien definiert: Einen schweren konjunkturellen Abschwung, eine Markt- und Liquiditätskrise sowie eine Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg. Basis für diese Szenarien sind die von der SR zur Verfügung gestellten Standardparameter. Sie umfassen passend zu den Szenarien u. a. unterschiedliche Zins-, Spread- und Aktienentwicklungen, Bonitäts- und Sicherheitenveränderungen. Einzelne Parameter haben wir individuell an unsere Gegebenheiten angepasst. Volumen- und Margenannahmen unterstellen wir passend zu unserer Geschäftsstruktur.

Neben den Standard-Szenarien haben wir gemäß unseren Regelungen anlassbezogen im Jahr 2020 ein zusätzliches, den aktuellen Entwicklungen entsprechendes „Corona-Szenario“ betrachtet, das auf Basis des Szenarios „schwerer konjunktureller Abschwung“ zusätzliche Stressfaktoren vor allem in unserem Kreditportfolio berücksichtigt. Die Parameter dieses Szenarios dienen zum Stichtag 31.12.2020 als Grundlage für die Ermittlung von Erwartungs- und Risikofallwert im Adressenausfallrisiko. Entsprechend haben wir das zusätzliche „Corona-Szenario“ im Rahmen der aE-Stresstests parallel nicht durchgeführt.

Die Übertragbarkeit der Parameterannahmen auf unsere Geschäftsaktivitäten sowie unsere eigenen Anpassungen prüfen wir jährlich hinsichtlich ihrer Angemessenheit. Im Jahr 2020 war das Szenario „Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg“ das Szenario mit der höchsten Risikoausprägung.

Ergänzend erstellen wir, ebenfalls quartalsweise, einen aE-Stresstest mit dem Fokus auf die Liquiditätsrisiken. Ziel dieser Stresstestanalyse ist es, die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse unter der Annahme deutlich verschärfter Parameter, z. B. eines erhöhten Abflusses von Kundeneinlagen oder sogenannter „Haircuts“ bei Eigenanlagen, zu simulieren und daraus mögliche Handlungsmaßnahmen abzuleiten; auch deren Wirkung auf die Risikotragfähigkeit untersuchen wir.

Mindestens einmal jährlich simulieren wir „Inverse Stresstests“. Hierbei wird untersucht, welche Ereignisse die Sparkasse in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzunehmen, wenn sich das ursprüngliche Geschäftsmodell als nicht mehr durchführbar bzw. tragbar erweist. Dabei betrachten wir die Perspektiven „Risikotragfähigkeit“ und „Zahlungsfähigkeit“. Die Ergebnisse der inversen Stresstests zeigen, dass nur durch sehr unwahrscheinliche Ereignisse die Sparkasse gefährdet werden kann.



Grundlage der Risikoerfassung ist die Klassifikation verschiedener Risikokategorien und -arten nach ihrer „Wesentlichkeit“ im Rahmen unserer mindestens jährlich durchzuführenden Risikoinventur. Auf Basis der Ergebnisse überwachen und begrenzen wir mit wesentlichen Risiken verbundene Risikokonzentrationen. Nur durch eine auf unser Haus abgestimmte, klare, zweckmäßige Definition und Abgrenzung der verschiedenen Risiken ist eine Fixierung der Aufgaben und der Verantwortung im Risikomanagementprozess möglich. Von besonderer Bedeutung sind dabei insbesondere Marktpreis- und Adressenrisiken.

Wir setzen derzeit Zinsswaps zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken und auch Kreditderivate zur Absicherung von Adressenrisiken ein.

2. Adressenrisiken

Unter dem Adressenrisiko verstehen wir eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Im Rahmen des Risikocontrollings von Adressenrisiken erfolgt sowohl eine Betrachtung auf Einzelgeschäfts- als auch auf Portfolioebene.

Zur Risikoklassifizierung unseres Kreditportfolios auf Ebene des Einzelkreditnehmers nutzen wir die zentral von der SR entwickelten Verfahren. Während gewerbliche Kreditnehmer mit Ratings eingruppiert werden, erfolgt bei Privatkunden die Klassifizierung durch Scoringverfahren.

Von dem Gesamtbestand der Kreditausleihungen (Zusage oder höhere Inanspruchnahme) an Unternehmen und Privatkunden waren zum Jahresende 2020 weiterhin nahezu 100 % einer Risikoklassifizierung unterzogen. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Verteilung der Volumina innerhalb der Risikoklassen sowohl bei den gewerblichen Kreditnehmern als auch bei den Privatkunden seit Jahren im Bereich der guten bis befriedigenden Bonitäten liegt.

Das klassifizierte Kreditvolumen inkl. Kreditzusagen per 31.12.2020 in Höhe von 4,70 Mrd. EUR verteilt sich auf die Rating-/Scoringnoten wie folgt:

Rating-/ Scoringnote	Anzahl der Kreditnehmer	Volumen in TEUR	Volumen in %	Blankoanteile in TEUR	Blankoanteile in %
1 – 9	66.711	4.498.163	95,7	1.954.032	96,4
10 – 15 C	4.058	154.062	3,3	58.917	2,9
16 – 18	372	47.883	1,0	14.263	0,7
Gesamt	71.141	4.700.108	100,0	2.027.212	100,0

Das mit den Noten 1 - 9 (Risikoklasse I = ohne erkennbare Risiken) klassifizierte Kreditvolumen hat sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals leicht um 0,2 %-Pkt. verbessert und weist eine sehr gute Quote von 95,7 % des klassifizierten Kreditvolumens aus. Im Bereich der Noten 10 - 15 C (Risikoklasse II = mit erhöhten Risiken) war eine Reduzierung um 0,6 %-Pkt. zu



verzeichnen. Bei den Noten 16 - 18 (Risikoklasse III = mit Ausfallrisiken) ergibt sich eine Zunahme um 0,4 %-Pkt. Die berechnete durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit liegt bei 0,53 % (entspricht Note 6). In den letzten Jahren, so auch im Jahr 2020, ist auch hier eine kontinuierliche Verbesserung zu verzeichnen.

Insgesamt entspricht die Bonitätsstruktur der klassifizierten Engagements derzeit weitgehend der unter Ertrags- und Risikogesichtspunkten angestrebten Verteilung. Unsere kreditgeschäftlichen Aktivitäten werden wir weiterhin im Wesentlichen auf Kunden guter und mittlerer Bonität (Klassen 1 bis 9) konzentrieren.

Zur Minimierung von Ausfallrisiken auf Ebene des gewerblichen Einzelkreditnehmers hat sich unser Haus erneut an der überregionalen Kredithandelstransaktion der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Durch den Einsatz von Kreditderivaten (Credit-Linked-Notes) wurden Einzeladressenrisiken synthetisch auf eine Zweckgesellschaft übertragen. Gleichzeitig wurde in Höhe der übertragenen Risiken ein diversifiziertes Portfolio übernommen.

Auch im Geschäftsjahr 2021 beabsichtigen wir, uns an weiteren Kredithandelstransaktionen zu beteiligen. Hierbei steht, wie bei den seitherigen Transaktionen, die Absicherung von Einzeladressenrisiken, die teilweise unsere internen Grenzen gemäß der verabschiedeten Adressenrisikostategie überschreiten, im Vordergrund. Insgesamt haben wir bei elf Kreditnehmern effektiv noch bestehende Blankokreditrisiken von 39,4 Mio. EUR mit Laufzeiten bis zu fünf Jahren abgesichert.

Zur Abbildung und Steuerung der Adressenrisiken auf Portfolioebene nutzen wir das zentral vom DSGVO entwickelte und von der SR betreute Programm Credit-Portfolio-View (CPV).

Hiermit sind wir in der Lage, Portfoliorisiken von Kreditnehmern bzw. aus Eigenanlagen sowohl über einen Value-at-Risk-Ansatz als auch über einen periodischen Ansatz abzubilden. Zusätzlich erfolgt im Rahmen der vierteljährlichen Kreditrisikoberichterstattung die Darstellung des Kreditportfolios z. B. nach Branchen, Größenklassen, Rating und Scoring sowie Sicherheiten und Betreuungsansätzen (Intensivbetreuung, Sanierung/Abwicklung). Auch mögliche Risikokonzentrationen lassen sich mit der Portfoliobetrachtung identifizieren. Sofern sich aus der Analyse Handlungsempfehlungen hinsichtlich der Steuerung der Adressenrisiken ergeben, werden diese im Rahmen der Berichterstattung gegenüber den Organen dokumentiert und deren Umsetzung überwacht.

Der mittels der Anwendung CPV periodisch ermittelte erwartete Verlust unseres Kundenkreditportfolios einschließlich unterstellten Kreditwachstums betrug zum Bilanzstichtag 14,0 Mio. EUR. Der unerwartete Verlust des isoliert betrachteten Kundengeschäfts betrug bei einem einheitlichen Sicherheitsniveau von 95 % 16,6 Mio. EUR (Quantilswert: 30,6 Mio. EUR). Die Risikobetrachtung erfolgt monatlich; die Risikowerte fließen, ergänzt um weitere Bewertungskomponenten (nicht in CPV abbildbar), in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung ein.

Aus dem Risikodeckungspotenzial stehen für Adressenrisiken, einschließlich Adressenrisiken aus Eigengeschäften, zum Stichtag 31.12.2020 23,0 Mio. EUR zur Verfügung (Limitauslastung: 84,7 %). Im Berichtszeitraum reichte das eingeräumte Limit jederzeit zur Abdeckung der vorhandenen Risiken aus.



Wir verfügen über Instrumente, um frühzeitig Adressenrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu bewerten, zu steuern und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen. Im Sinne einer verursachergerechten Konditionsgestaltung setzen wir ein Verfahren zur risikoadjustierten Bepreisung ein. Die Nachkalkulation schafft Transparenz über die Risikokosten aller Geschäftsabschlüsse.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Sollten uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür sind die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zum anderen erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch erwartet werden.

Im Rahmen der jährlichen Überprüfung der Adressenrisikostategie erfolgt eine Quantifizierung der erwarteten maximalen Belastung durch Risiken aus dem Kreditgeschäft. Die Einhaltung dieses Limits wird monatlich überwacht und im Rahmen der vierteljährlichen Kreditrisikoberichte dargestellt und kommentiert. Wird eine bestimmte Auslastung des festgesetzten Limits erreicht oder erfolgt eine auf Einzelkreditnehmerebene festgelegte Betragsüberschreitung, ist eine Ad-hoc-Mitteilung an den Vorstand vorzunehmen.

Bei Direktanlagen in adressenrisikobehaftete Wertpapiere investieren wir ausschließlich in Wertpapiere, die zum Zeitpunkt des Erwerbs von anerkannten Ratinggesellschaften im „Investment-Grade“ eingestuft werden. Dabei handelt es sich in Höhe von 185,0 Mio. EUR um gedeckte Schuldverschreibungen und in Höhe von 156,1 Mio. EUR um ungedeckte Schuldverschreibungen (Nominalwerte). 35 % der Emittenten sind Landesbanken bzw. Verbundpartner; weitere 47 % entfallen auf die Öffentliche Hand bzw. Staatsgarantierte Anleihen.

In überschaubarem Umfang werden in unseren Masterfonds, im Rahmen der vorgegebenen Anlagerichtlinien, durch das Fondsmanagement auch Investitionen in Wertpapiere im „Non-Investment-Grade“ vorgenommen. Die Messung und Überwachung von Adressenrisiken bei Eigenanlagen erfolgt unter ergänzender Einbeziehung der Ratingnoten der Agenturen Standard & Poor's, Fitch sowie Moody's.

Die Erfüllung des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens nach CRR erfolgt auf der Grundlage des Kreditrisikostandardansatzes. Hierbei wird für jedes aufsichtsrechtliche Forderungsportfolio der Positionswert vor und nach Anwendung von Kreditminderungstechniken ausgewiesen.

Kontrahentenrisiken sind für uns unwesentliche Risiken. Die Bewertung bzw. Einschätzung der Wesentlichkeit wird mindestens einmal jährlich im Rahmen der Risikoinventur vorgenommen.



3. Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko definiert die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt. Als Risikofaktoren gelten z. B. Zinsen, Spreads, Aktien, Währungen, Immobilien und Optionen.

Alle Marktpreisrisiken können bei handelsrechtlicher Betrachtung zum Bewertungsstichtag (31.12.) zu Abschreibungen oder am Realisationsstichtag zu realisierten Verlusten bzw. bei barwertiger Betrachtung zu einer Vermögensminderung führen. Als wesentliche Marktpreisrisiken haben wir für uns das Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko und Bewertungsrisiko), das Spreadrisiko, das Aktienrisiko sowie das Immobilienrisiko definiert.

Bei der Ermittlung möglicher Bewertungsergebnisse für Wertpapiere berücksichtigen wir auch die sogenannten Spreadrisiken und weisen diese transparent in der Risikotragfähigkeit aus. Das Risiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes einer Zinsposition, die auf eine Veränderung der Spreads, bei unverändertem Rating, zurückzuführen ist.

Zur Risikomessung ziehen wir die validierten Standardparameter und -verfahren der SR für Marktpreisrisiken heran. Diese ermöglichen uns eine integrierte Betrachtung der Zins- und Spreadrisiken.

Vom Zinsänderungsrisiko sind grundsätzlich alle zinstragenden Bilanzpositionen betroffen. Unter dem Zinsänderungsrisiko versteht man eine marktzins- und/oder bilanzstrukturgetriebene negative Abweichung von einem Erwartungswert. Aus GuV-Sicht können sich Zinsänderungsrisiken in einer verminderten Zinsspanne und/oder einem erhöhten Bewertungsergebnis für Wertpapiere niederschlagen. Die negative Abweichung vom Erwartungswert stellt dabei jeweils den Risikofall dar.

Das Zinsspannenrisiko betrachten wir quartalsweise auf Basis der für unsere Unternehmensplanung erstellten Simulationsrechnungen. Dabei werden verschiedene Zinsszenarien und Geschäftsstrukturen in die Simulation einbezogen. Die Berechnungen erfolgen auf Basis eines Margenkonzeptes; für variable Bilanzpositionen werden jährlich Mischungsverhältnisse auf Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt und herangezogen.

Über die Ergebnisse wird der Vorstand im Rahmen eines ausführlichen Berichtswesens informiert.

Unter der Annahme der erwarteten Geschäftsstruktur belastet ein Zinsschock von -100 BP (Basispunkten) über Nacht die Sparkasse auf Jahressicht (Ausgangsbetrachtung 31.12.2020) mit 2,8 Mio. EUR gegenüber dem Szenario einer konstanten Zinsstrukturkurve.

Berücksichtigt werden dabei das bilanzielle Zinsergebnis, das außerbilanzielle Zinsergebnis sowie das Bewertungsergebnis zinstragender Eigengeschäfte im Direktbestand. Auf der Basis unserer Simulationsrechnungen beträgt das reine Zinsspannenrisiko für das Geschäftsjahr 2021 6,6 Mio. EUR. Dabei haben wir eine über alle Stützstellen steigende Zinsstrukturkurve unterstellt.

Ergänzt wird die GuV-orientierte Betrachtung durch eine wertorientierte Betrachtung. Dabei wird auf Basis eines Planungshorizonts von 90 Handelstagen, eines Stützzeitraums von 1988 bis 2020 und eines Konfidenzniveaus von 95 % der Value at Risk (VaR) ermittelt.



Regelmäßig überprüfen wir den sogenannten „Baseler Zinsrisikokoeffizient“. Die relative Barwertveränderung im Verhältnis zu den haftenden Eigenmitteln beträgt per 31.12.2020 -21,82 % bei einer Zinsänderung von +200 Basispunkten und +2,05 % bei einer Zinsänderung von -200 Basispunkten. Die Wirkungen impliziter Optionen aus Zuwachssparen und Kundendarlehen werden in den Simulationen berücksichtigt.

Risiken aus Aktienpositionen ermitteln wir ebenfalls mittels der validierten Standardparameter der SR. Aktien unterliegen einer vergleichsweise hohen Volatilität. Dies führt dazu, dass knapp 47 % des gesamten Marktpreisrisikos auf die simulierten Risiken aus Aktien entfällt.

In einem unserer Masterfonds bauen wir weiterhin schrittweise ein Immobilienfondssegment auf. Bis zum Jahresende 2020 konnten knapp 43,5 Mio. EUR investiert werden; zum 31.12.2021 unterstellen wir einen Bestand von 50,0 Mio. EUR. Auf Basis dieser Bestandserwartungen simulieren wir unsere Risikowerte mithilfe eines in der Sparkassenorganisation etablierten Verfahrens, das sich an der historischen Entwicklung von Immobilien-Indizes orientiert.

Der Vorstand wird täglich über Marktpreisrisiken aus dem Eigengeschäft (Depot A) unterrichtet. Ergänzt wird das Berichterstattungssystem durch quartalsweise Betrachtungen. Dabei werden auch Simulationsrechnungen für den Risikofall erstellt.

Die Summe aller simulierten Marktpreisrisiken im Risikofall für das Jahr 2021 beträgt zum Stichtag 31.12.2020 44,9 Mio. EUR; das eingeräumte Globallimit für Marktpreisrisiken war damit zu 59,9 % ausgelastet. Davon entfielen 14,6 % auf die Zinsspannenrisiken; 85,4 % resultierten aus der Bewertung von Wertpapieren (inklusive Einzelpapier-Durchschau der Masterfonds). Unser eingeräumtes Globallimit für Marktpreisrisiken wurde und wird jederzeit eingehalten.

Zur Absicherung von Marktpreisrisiken setzen wir derivative Sicherungsinstrumente in Form von Zinsswaps ein. Der Einsatz und die Wirkung entsprechender Maßnahmen werden auch zukünftig regelmäßig überprüft.

4. Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen und beinhaltet in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Das Marktliquiditätsrisiko ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Während das Zahlungsunfähigkeitsrisiko die Gefahr darstellt, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachkommen zu können, beschreibt das Refinanzierungsrisiko die Gefahr einer negativen Abweichung der Refinanzierungskosten vom Erwartungswert. Für die Sparkasse bleibt aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko im Vordergrund der Betrachtung.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass ein Institut zahlungsunfähig (illiquide) wird, also seinen Zahlungsverpflichtungen nicht

mehr nachkommen kann. Das Refinanzierungsrisiko besteht bei einem Missverhältnis in der Laufzeit zwischen Aktiva und Passiva, wenn infolge längerfristiger Verwendung von kürzerfristig zur Verfügung stehenden Mitteln im Aktivgeschäft oder durch zu geringe Platzierung von längerfristigen Einlagen die Refinanzierung nicht vorbehaltlos sichergestellt ist. Hierzu zählen auch Preisrisiken, d. h. die benötigten Mittel können zwar kurzfristig und problemlos beschafft werden (Beschaffungsrisiko), allerdings gegebenenfalls zu ungünstigeren Konditionen. Im Refinanzierungsrisiko werden Auswirkungen aus dem Marktliquiditätsrisiko sowie dem Termin- und Abrufisiko berücksichtigt.

Mithilfe einer Liquiditätsplanung werden möglicherweise vorhandene Liquiditätsrisiken im Zeitablauf sichtbar gemacht und verhindert. Die Liquiditätsplanung erfolgt im Rahmen der monatlichen Ergebnisvorschaurechnung.

Ergänzend führen wir monatlich Simulationsrechnungen unter der Annahme unterschiedlicher Liquiditätsströme durch. Mithilfe festgelegter Schwellenwerte werden die Auswirkungen auf die Liquiditätskennzahlen überwacht. Unter der Annahme zukünftig schwieriger Bedingungen wird die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse abgebildet. Diese Sichtweise beschränkt sich auf die Liquidierbarkeit der Aktiv- und Passivpositionen. Dabei werden die Wirkungen unterschiedlicher Geschäftsvorfälle simuliert und für drei Stressszenarien („Institut“, „Markt“ und „Kombiniert“) wird jeweils die Survival Period ermittelt. Als Survival Period wird der Zeitraum in Monaten bezeichnet, in dem die Sparkasse unter erschwerten Bedingungen einen Liquiditätsüberhang ausweist und zahlungsfähig ist. Anhand der in den Szenarien ermittelten Survival Period wird das Erreichen definierter Warnschwellen kontrolliert. Zum Jahresende 2020 lagen die Survival Periods für alle drei simulierten Stressszenarien deutlich über unserer strategischen Frühwarnschwelle von 6 Monaten. Die kürzeste Survival Period mit 17 Monaten haben wir im Szenario „Kombiniert“ ermittelt.

Gemäß AT (Allgemeiner Teil) 4.1 Tz 4 MaRisk beziehen wir die Liquiditätsrisiken aufgrund ihrer Eigenart derzeit nicht in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung ein.

Das Refinanzierungsrisiko ist nach unserer Einschätzung basierend auf Monatsdurchschnittsbeständen aufgrund der erheblichen Refinanzierung über Kundeneinlagen (77,89 % der DBS), der sehr guten Eigenkapital-/Vorsorgeausstattung (12,61 % der DBS) und der Einbindung in die S-Finanzgruppe von geringer Bedeutung für unser Haus. Die Wertpapieranlagen im Depot A sind in liquiden Aktiva investiert und werden der „Liquiditätsreserve“ zugeordnet. Die Auswahl der Anlagen erfolgt konservativ; ein mögliches Heranziehen zu Refinanzierungszwecken ist ein wesentliches Auswahlkriterium. Dies betrifft neben der Wahl des Emittenten auch die Laufzeit.

Die Sparkasse hat ein einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem implementiert.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) nach der delegierten Verordnung 2015/61 liegt zum 31.12.2020 bei 248 %. Die Mindestkennziffer von 100 % wurde jederzeit eingehalten.

5. Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder von externen Einflüssen eintreten. Als aufsichtsrechtlichen Ansatz nach der CRR haben wir den Basisindikatoransatz gewählt.

Eine „Inventur“ und Beurteilung der wesentlichen operationellen Risiken erfolgt einmal jährlich im Rahmen der Aktualisierung des Risikohandbuchs. Zudem haben wir eine Risikolandkarte (Ex-ante-Betrachtung) sowie eine Schadensfalldatenbank (Ex-post-Betrachtung) zur Erfassung kontenwirksam eingetretener operationeller Risiken implementiert. Das Volumen größerer Schäden (im Einzelfall 1.000 EUR und mehr) sowie gebildeter Rückstellungen für potenzielle Schäden lag im Geschäftsjahr 2020 nach Abzug von Versicherungsleistungen und sonstigen Minderungen bei 353,7 TEUR (einschließlich noch offener und „vorläufig geschätzter“ Fälle). Die Risikowerte für die Risikotragfähigkeitsbetrachtung bei Eintritt des Risikofalls leiten wir aus dem OpRisk-Schätzverfahren der SR ab. Das Verfahren bietet die Möglichkeit zur Berechnung des individuellen operationellen Risikos auf Basis der eigenen Schadensfalldatenbank in Verbindung mit den Pooldaten der SR. Aus dem Risikodeckungspotenzial stehen für die operationellen Risiken zum Stichtag 31.12.2020 2,0 Mio. EUR zur Verfügung (Limitauslastung: 64,4 %). Im Berichtszeitraum reichte das eingeräumte Limit jederzeit zur Abdeckung der vorhandenen Risiken (Konfidenzniveau 95 %) aus. Die Summe unterjährig eingetretener Schadensfälle wird monatlich mit dem ebenfalls aus dem Schätzverfahren abgeleiteten Erwartungswert abgeglichen. Die Sparkasse nimmt am anonymisierten Datenpooling innerhalb der Sparkassenorganisation teil.

Der Risikobericht zu den operationellen Risiken (Schadensfalldatenbank) wird dem Vorstand, dem Steuerungskreis, der Internen Revision sowie den dezentralen OpRisk-Ansprechpartnern (DORA) halbjährlich zur Verfügung gestellt. Der Bericht zur Risikolandkarte wird jährlich erstellt. Im Rahmen der Erstellung der Risikolandkarte entwickeln wir Risikoszenarien, die zukünftig auf die Sparkasse zukommen können. Diese Ex-ante-Betrachtung von Schadenspotenzialen auf Basis von möglichen Schadensszenarien leistet einen wichtigen Beitrag für eine umfassende Bewertung, Steuerung und Kontrolle der operationellen Risiken der Sparkasse.

Zur Vermeidung oder Begrenzung operationeller Risiken wurde eine Vielzahl von funktionalen und organisatorischen Maßnahmen im Rahmen eines internen Kontrollsystems ergriffen. Hierzu zählen u. a. der Abschluss von Versicherungen, Sicherheits- und Notfallpläne, funktionsbezogene Nutzerberechtigungen (Soft- und Hardware), zentrale Vorgaben in Arbeitsanweisungen, Verwendung von rechtlich geprüften Verträgen sowie regelmäßige Sensibilisierungen der Mitarbeiter.

6. Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts- oder operationellen Risiken nicht oder nicht eindeutig zuordnen lassen, stellen sogenannte „Sonstige Risiken“ dar. Sie finden ihre Ausprägung insbesondere als Planungsrisiken, strategische Risiken sowie als Reputationsrisiken. Eine quantitative Erfassung ist nahezu unmöglich. Die Betrachtung der Risiken erfolgt einmal jährlich im Rahmen der Erstellung des Risikohandbuchs bzw. der Risikoinventur.



7. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Das auf Basis des Risikodeckungspotenzials festgelegte Gesamtlimit war im Jahr 2020 ausreichend und wurde zu keiner Zeit überschritten. Unsere regelmäßig durchgeführten Berechnungen zeigen, dass die Risikotragfähigkeit unseres Hauses für den Risikofall gegeben ist. Selbst bei Eintritt der darüberhinausgehenden aE-Stresstestszenarien könnten die Risiken getragen werden. Wir betrachten und bewerten regelmäßig, ob in unserem Portfolio oder in Ertragskomponenten Risikokonzentrationen bestehen. Hierzu haben wir ein System von Parametern festgelegt. Aktuell besitzt die Sparkasse keine bestandsgefährdenden Risiken und Risikokonzentrationen. Steuerungswirksame Handlungen sind aufgrund der Ergebnisse aktuell nicht vorzunehmen. Das Risikomanagementverfahren entspricht der Risikolage und dem Risikogehalt der Sparkasse. Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich 2020 keine wesentlichen Veränderungen in der Risikostruktur. Methoden und Angemessenheit werden regelmäßig überprüft. Ein Risikohandbuch sowie ein Unternehmenssicherungskonzept (USI) sind seit mehreren Jahren in unserem Hause eingeführt.



IV. Prognosebericht (Chancen und Risiken)

Die Planung der Vermögens-, Finanz- und Ertragsentwicklung dient der abgestimmten Ausrichtung unserer Geschäftsaktivitäten auf die Unternehmensziele unter Berücksichtigung externer und interner Einflussfaktoren und basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der Sparkasse und ihrer Umwelt. Sie ist eine in die Zukunft gerichtete Tätigkeit und ein vielstufiger revolvierender Prozess. Durch regelmäßige Überprüfung des Prozesses an sich und wesentlicher Eckwerte der Planung im Sinne einer Soll-Ist-Analyse können und sollen frühzeitig Chancen bzw. Risiken erkannt werden. Planungen und Prognosen sind immer eine „Momentbetrachtung“. Die tatsächlichen Ergebnisse können von der voraussichtlichen Entwicklung abweichen.

Damit die Unternehmensziele gleichgerichtet verfolgt werden, ist eine integrierte Gesamtplanung erforderlich, bei der die verschiedenen Bereiche unseres Hauses gleichzeitig unter Berücksichtigung von Interdependenzen geplant werden. Wir haben dazu ein umfangreiches Planungsverfahren entwickelt, das sowohl die strategische als auch die operative Planung umfasst.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie beeinflussen, ebenso wie das anhaltend niedrige Zinsniveau, die Erwartungen der Sparkasse für die kommenden Jahre.

Im Gegensatz zur Finanzkrise des Jahres 2009 trifft der Corona-Schock die Realwirtschaft unmittelbar mit Wucht. Offene Fragen wie die Dauer und die Wirkung des Lockdowns sowie die Umsetzung der Impfstrategie erschweren die Prognosen. In den fehlenden Vergleichs- und Erfahrungswerten liegt auch die besondere Herausforderung der Planungen für 2021 und der Folgejahre. Tendenziell gehen die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute für 2021 von einem Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts zwischen 2,8 % (OECD) bis 4,9 % (RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung) aus. Die volkswirtschaftliche Abteilung der Helaba erwartete im November/Dezember 2020 noch ein BIP-Wachstum von 5,0 % für Deutschland. Einigkeit herrscht bei allen Ökonomen darüber, dass eine Erholung erst im zweiten Halbjahr 2021 greifen dürfte. Neben dem privaten Konsum („Nachholeffekte“) dürfte der Export (insbesondere nach Asien) profitieren.

Zum jetzigen Zeitpunkt erwarten wir im Jahr 2021 von der EZB keine wesentliche Kurskorrektur in der Geldpolitik und stellen uns auf ein weiterhin niedriges Zinsniveau ein. Unsere Zinsprognose geht in den Jahren 2021 bis 2023 von leicht ansteigenden Marktzinsen in den längeren Laufzeitbändern aus; bei den kurzen Laufzeiten sehen wir zunächst keine Anpassungen. Die krisenbedingten Spreadausweitungen werden von uns beobachtet und berücksichtigt.

Die auf unserer Zinserwartung basierenden Bilanzstrukturszenarien sehen ein weiteres Wachstum im Kundenkreditgeschäft vor. Wir beobachten eine weiterhin sequentiell rege Kreditnachfrage, weshalb wir von einem anhaltenden Kreditwachstum, sowohl im gewerblichen Bereich als auch in der privaten Wohnungsbaufinanzierung, ausgehen. In Verbindung mit offenen Zusagen und den staatlich aufgelegten Sonderkreditprogrammen zur Abfederung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie führt dies zu einem weiteren Wachstum im Kundenkreditgeschäft. Aufgrund der vorhandenen Risikostruktur schätzen wir die mit dem Aktivgeschäft verbundenen Risiken weiterhin insgesamt noch immer als vergleichsweise günstig ein.



Eine Ausweitung des Eigengeschäfts wird derzeit nicht angestrebt; vor dem Hintergrund anstehender und in der Vergangenheit zum Teil nicht wieder prolongierter Fälligkeiten könnte es hier im Laufe des Jahres zu einer Neupositionierung kommen.

Im Einlagengeschäft erwarten wir deutliche Verschiebungen zugunsten der Sichteinlagen und Tagesgelder/Zins & Cash-Konten. „Treiber“ werden dabei voraussichtlich die privaten Sichteinlagen sein. Für die Sparvarianten („klassische Sparbücher“, Zuwachssparen, Sparkassenbriefe) gehen wir von Bestandsrückgängen aus. Dies ist der aktuellen Zinssituation geschuldet. Die Neugeschäftsmargen und -konditionen planen wir auf konstant niedrigem bzw. negativem Niveau.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten prognostizieren wir wenig veränderte Bestände zum Jahresende. Durch die hohen Kundeneinlagen sehen wir derzeit keinen Bedarf an langfristigen Refinanzierungsmitteln (Sparkassenbriefe Kreditinstitute). Allerdings könnten diese Positionen vor dem Hintergrund ihrer Steuerungswirkungen (Zins- und Liquiditätsrisiko) unterjährig an Bedeutung gewinnen. Gleichzeitig müssen wir, gegen Verwarentgelt, hohe Liquiditätsbestände bei der Bundesbank „parken“.

Im Ergebnis führt dies zu einem Bilanzsummenwachstum.

Vor diesem Hintergrund führen die Zins- und Bilanzstrukturerwartungen 2021 aus heutiger Sicht zu einem Zinsüberschuss, der mit 78,6 Mio. EUR unter dem Niveau des Jahres 2020 liegt. Im Zinsüberschuss werden auch geringere Ausschüttungen aus Wertpapiieranlagen und Beteiligungen sowie vereinnahmte und gezahlte Verwarentgelte abgebildet. Entwicklungen, die unserer Bilanzstruktur- oder Zinserwartung nicht entsprechen, können das Zinsergebnis zusätzlich beeinflussen.

So würden deutlich steigende Zinsen zu einem höheren Zinsaufwand bei aktuell nur begrenzten Zinssteigerungspotenzialen auf der Aktivseite führen. Zudem wirkt ein solches Szenario negativ auf den Bewertungsbedarf bei eigenen festverzinslichen Wertpapieren. Eine Zinsentwicklung mit steigendem Zins im langen Laufzeitband sowie moderat steigenden Zinsen in den kurzen und mittleren Laufzeiten würde uns, in Kombination mit einem entsprechenden Bilanzstrukturszenario, dagegen 2021 zusätzliche Ertragschancen eröffnen. Risiken für die Folgejahre sehen wir nach wie vor in einem Fortdauern des derzeitigen Niedrigzinsumfelds und dessen ungünstigen Auswirkungen auf den Zinsüberschuss und das Betriebsergebnis. Auf Grundlage dieser abweichenden Szenarien simulieren wir für 2021 einen Zinsüberschuss zwischen 76,3 Mio. EUR und 82,1 Mio. EUR.

Im Provisionsergebnis liegen unsere Planungen für 2021 mit einem Zielwert von 36,7 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau. Im Positivszenario erscheinen 39,8 Mio. EUR möglich; im ungünstigsten Fall wären lediglich 30,3 Mio. EUR zu verzeichnen. Das Provisionsergebnis setzt sich aus einer Vielzahl von Einzelpositionen zusammen und ist sehr granular. Neben Erträgen aus Girokonten und Zahlungsverkehr beeinflusst insbesondere das Vermittlungsgeschäft von Wertpapieren und Versicherungen den Zielwert. So könnte sich beispielsweise eine pessimistische Kundenerwartung zur Wertpapierentwicklung negativ auf unser Vermittlungsgeschäft auswirken. Die pessimistische Planung (-6,4 Mio. EUR unter Erwartungswert) unterstellt dabei den gleichzeitigen Eintritt negativer Entwicklungen in allen Gebühren- und Provisionspositionen. So gehen wir in diesem Szenario beispielsweise im Giroverkehr von einem um -870 TEUR niedrigeren Ertrag aus. Diese Abweichung entspricht nahezu der Summe der im Erwartungswert ursprünglich eingeplanten Mehrerträge aus der ab 01.07.2021 vorgesehenen und nach dem BGH-Urteil vom 27.04.2021 zum sogenannten



„AGB-Änderungsmodus“ für Bestandskunden vorläufig ausgesetzten Umstellung der Privatgiromodelle.

Aufgrund tariflicher Anpassungen und Neueinstellungen gehen wir von einem erhöhten Personalaufwand für 2021 aus. Dabei überprüfen wir regelmäßig unsere Personalkapazitäten, auch mit Blick auf Markt- und Prozessveränderungen. Daneben rechnen wir auch mit einem gegenüber dem Vorjahr höheren Sachaufwand (+10,3 %). Darin sind u. a. Investitionen in unseren Gebäudebestand enthalten. Im pessimistischen Szenario gehen wir beim Personal- und Sachaufwand von niedrigeren (Personalaufwand) bzw. identischen Werten (Sachaufwand) wie im Erwartungswert aus, da bei Eintreten eines solchen Szenarios entsprechende Abhängigkeiten vorhanden sind oder Gegensteuerungsmaßnahmen ergriffen werden könnten. Im optimistischen Szenario gehen wir von geringeren Personalaufwendungen (-1,4 % gegenüber Erwartungswert) und deutlich niedrigeren Sachaufwendungen (-8,5 %) aus.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung, ohne Berücksichtigung außerordentlicher Ergebnisbestandteile, wird im Jahr 2021 aufgrund der beschriebenen Faktoren mit 39,3 Mio. EUR rund 5,8 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert liegen. Im positiven Szenario bzw. im pessimistischen Fall simulieren wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 49,2 Mio. EUR bzw. 30,9 Mio. EUR. Die von uns formulierte strategische Vorgabe für die Cost-Income-Ratio (CIR) von unter 65,0 % wird bei Eintreffen der Prognose im Erwartungswert vermutlich knapp verfehlt. Hinsichtlich des Bewertungsergebnisses erwarten wir insgesamt Bewertungsaufwendungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft von 19,8 Mio. EUR. Dieser hohe Wert wird insbesondere durch die krisenbedingten erwarteten Bewertungen im Kreditgeschäft beeinflusst. Für 2021 erwarten wir einen Jahresergebnisausweis auf Vorjahresniveau.

Im Rahmen unserer Kapitalplanung gehen wir davon aus, dass auch im Jahr 2021 eine Zuführung zum harten Kernkapital möglich sein wird. Wir erwarten für das harte Kernkapital eine Quote von 20,1 % am Jahresende 2021 und eine Eigenkapitalrentabilität von über 2,0 %.

Auf Basis unserer aktuellen Geschäftsstrukturplanung (Erwartungswert), die u.a. den Aufbau langfristiger Refinanzierungsmittel („Sparkassenbriefe an Kreditinstitute“) vorsieht, erkennen wir in den nächsten Jahren keine Finanzierungslücke. Unsere Zahlungsfähigkeit ist auch bei einem negativ abweichenden „adversen“ Refinanzierungsszenario gegeben. Selbst in einem solchen Szenario liegt unsere simulierte LCR mit 1,31 über unserer strategischen Mindestzielgröße.

Als bedeutsame nichtfinanzielle Leistungsindikatoren überprüfen wir jährlich die Kundenzufriedenheit sowie das Erreichen eines bestimmten Marktanteils bei den Privatgirokunden. Als Datenquellen dienen uns Veröffentlichungen von Erhebungen innerhalb der Sparkassenorganisation. Für 2021 erwarten wir eine Festigung unseres Marktanteils bei Privatgirokunden in Höhe von 41,5 %. Damit einhergehend sehen wir ein Halten der Gesamtkundenzufriedenheit bei 65 %.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass wir die Chancen, die sich uns am Markt bieten, unter Abwägung möglicher Risiken bewusst wahrnehmen werden. Risiken aus sich verändernden Marktsituationen können aufgrund der im Hause eingeführten Verfahren beobachtet werden. Ihnen wird mit geeigneten Maßnahmen begegnet. Den aus der verschärften Wettbewerbssituation resultierenden Herausforderungen stellen wir uns selbstbewusst und agieren mit zukunftsorientierten Strategien und Produkten. Trotz rückläufiger Ergebniserwartungen sehen wir uns in einem schwierigen Marktumfeld weiterhin gut positioniert.



Der Offenlegungsbericht nach § 26a KWG wird auf der Internetseite der Sparkasse veröffentlicht. Die Nichtfinanzielle Erklärung (Nachhaltigkeitsbericht) wird ebenso wie der Lagebericht im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Darmstadt, im März / Mai 2021

Der Vorstand



**V. Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im
Geschäftsjahr 2020**

**Statistischer Bericht
über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse
im Geschäftsjahr 2020
(§ 15 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 2 HSpG)**



I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter (per 31.12.2020)

Beschäftigte insgesamt	802
Auszubildende und Praktikanten	59

2. Geschäftsstellennetz (per 31.12.2020)

Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	28
SB-Filialen	12
Geldautomaten	85
Terminals (inkl. GA) mit Überweisungsfunktion	73

3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftungen) im Geschäftsjahr

	Volumen in TEUR	Anteil in %
Insgesamt	2.226	100,00
davon Verwendung für:		
• Soziales/Bildung	667	29,96
• Kultur	902	40,52
• Umwelt	136	6,11
• Sport	509	22,87
• Wissenschaft und Forschung/Infrastruktur- und Wirtschaftsförderung	12	0,54
• Sonstiges	-	-



4. Stiftung der Sparkasse Darmstadt

	in TEUR	
1. Stiftungskapital am 31.12.2020	10.769	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr		
Insgesamt (in TEUR):	275	
davon Verwendung für:	Volumen in TEUR	Anteil in %
• Soziales/Bildung	55	20,00
• Kultur	147	53,45
• Umwelt	55	20,00
• Sport	18	6,55
• Wissenschaft und Forschung/Infrastruktur- und Wirtschaftsförderung	-	-
• Sonstiges	-	-

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

	in TEUR
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	9.732
Sonstige Steuern	216



II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl

	31.12.2020
	Anzahl
Sparkonten	107.728
Termingeldkonten	193
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	197.016
• Geschäftsgirokonten	19.228
• Privatgirokonten	123.103
Summe	304.937
nachrichtlich: Bürgerkonto (Girokonto für Jedermann)	10.462

b) Vermögensbildung

	31.12.2020 in Mio. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.360,9
davon:	
• Spareinlagen	702,5
• Andere Verbindlichkeiten	3.658,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	41,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	-
Genussrechte	-

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots

	31.12.2020
Anzahl Kundendepots	24.569

b) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

	Bestand am 31.12.2020 in TEUR
Depotbestand	1.296.021

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

	31.12.2020 in Mio. EUR
Forderungen an Kunden	3.904,1

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

	in TEUR
Darlehenszusagen	722.584
Darlehensauszahlungen	672.580

IV. Girokonten auf Guthabenbasis

	31.12.2020
	Anzahl
Girokonten auf Guthabenbasis	10.462

V. Beratung von Existenzgründern

	2020
	in TEUR
Finanziertes Volumen	1.589
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	199
• Öffentliche Fördermittel	965
• Eigenmittel Gründer	125
• Sonstige	300
	Anzahl
geplante Arbeitsplätze	22

VI. Vermittelte Förderkredite

	2020
	in TEUR
Volumen	80.542